

Schreckegast, ein Name, der in Amerika ein Begriff wurde

Heinrich Imhof, Weidenhausen

Der Name Schreckegast war früher in Wingshausen, Aue und Berghausen ein fester Begriff, waren es doch immerhin vier Häuser in Wingshausen, zwei Häuser in Berghausen und ein Haus auf der Aue, die im 18. Jahrhundert diesen Namen als Haushaltsvorstand führten. Die erste bekanntgewordene Person mit diesem Namen war Jeremias Schreckegast, der 1668 Anna Elisabeth Stremmel aus dem Haus 11 „Reitzen“ in Wingshausen heiratete. Wo Jeremias Schreckegast geboren wurde und welcher Umstand ihn nach Wingshausen führte, bleibt im Dunkel der Geschichte. Männliche Nachkommen aus seiner Ehe heirateten nach Wingshausen in die Häuser 18 „Rainhans“, 44 „Schmieds“, 45 „Hermes“ und nach Aue in das Haus 3 „Görges“. Schließlich gelangte der Name durch Eheschließungen noch im 18. Jahrhundert nach Berghausen in die Häuser 10 „Daume“ und 21 „Alte Schulze“. Andere Nachkommen wohnten als „Beisitzer“ - heute würde man „Mieter“ sagen - in anderen Häusern in Wingshausen und Aue.

Bei den Arbeiten zu meinem Buch über die Auswanderungen aus Wittgenstein nach Amerika im 18. und 19. Jahrhundert, welches 2018 erschien, stieß ich schon sehr früh auf die ersten Emigranten mit dem Namen Schreckegast. Es handelte sich um die Familie von Johann Jost Schreckegast, der Aue mit seiner Frau und drei Kindern 1764 bei Nacht und Nebel verließ. Zu ihm später noch mehr.

Insgesamt habe ich 19 Personen mit dem Namen Schreckegast ermitteln können, die zwischen 1764 und 1849 ihre Wittgensteiner Heimat in Richtung Amerika verließen. Es handelt sich dabei um folgende Personen:

Johann Jost Schreckegast, * Birkefehl 1724, ausgew. 1764,
Katharina Elisabeth Schreckegast geb. Born, * Aue 1723, ausgew. 1764,
Johann Heinrich Schreckegast, * Aue 1751, ausgew. 1764,
Georg Heinrich Schreckegast, * Aue 1758, ausgew. 1764,
Johann Röttger Schreckegast, * Aue 1761, ausgew. 1764,
Johann Hermann Schreckegast, * Berghausen 1751, ausgew. 1773,
Georg Heinrich Schreckegast, * Wingshausen 1739, ausgew. 1795,
Sophie Magdalene Schreckegast geb. Rank 1741, * Wingshausen, ausgew. 1795,
Florentine Justine Schreckegast, * Wingshausen 1775, ausgew. 1795,
Georg Heinrich Schreckegast, * Wingshausen 1778, ausgew. 1795,
Maria Elisabeth Schreckegast geb. Born, * Schwarzenau 1776, ausgew. 1795,
Daniel Heinrich Schreckegast, * Wingshausen 1783, ausgew. 1795,
Sophie Magdalene Schreckegast, * Wingshausen 1771, ausgew. 1796,
Maria Elisabeth Schreckegast, * Aue 1774, ausgew. 1804?,
Jost Heinrich Schreckegast, * Wingshausen 1795, ausgew. 1804?,

Georg Heinrich Schreckegast, * Wingshausen 1796, ausgew. 1804?,
Anna Elisabeth Schreckegast, * Wingshausen 1814, ausgew. 1844,
Maria Elisabeth Schreckegast, * Wingshausen 1817, ausgew. 1844 und
Elisabeth Gertrud Schreckegast, * Wingshausen 1802, ausgew. 1849.

Ziel der Schreckegast-Auswanderer war fast ausnahmslos Pennsylvanien mit seinem Hafen Philadelphia. Dieser damals wichtigste Hafenort in Amerika, war vor allem im 18. Jahrhundert das bevorzugte Ziel der deutschen Auswanderer. In der Stadt und im Umland, wo sehr viele Menschen deutsch sprachen, fand man günstige Bedingungen für die Gestaltung der eigenen Zukunft und konnte überall mit Hilfe und Unterstützung vorausgezogener deutscher Auswanderer rechnen. Der Name Schreckegast wandelte sich allerdings im Laufe der Zeit über „*Schreckengast*“ in die zum Teil stark anglisierten Schreibweisen „*Shreckengast*“, „*Shreckengost*“, „*Schrecongost*“, „*Schraeckengast*“ oder sogar in „*Shredinghast*“ im Census von 1790 um. Diese Anglisierung der Namen macht es mir heute schwierig, bei der Sichtung der Kirchenbücher von Pennsylvanien, die Namen von Schreckegast-Nachkommen zu finden.

Aber nun zurück zu der ersten Schreckegast-Familie, die Wittgenstein 1764 verließ. Mit ihr ist eine besondere Geschichte verbunden. Bei den Recherchen nach hiesigen Auswanderern fand ich im Fürstlichen Archiv in Bad Berleburg eine Akte, die sich explizit mit dem Familienvater Johann Jost Schreckegast beschäftigt. Er war 1724 vorehelich in Birkefehl geboren, wuchs aber nach der Heirat seiner Eltern in Aue Haus 3 „Görges“ auf und heiratete selbst im Jahr 1749 Katharina Elisabeth Born aus Aue Haus 11 „Schweizers“. Das Ehepaar hatte bis zu seiner Flucht 1764 drei Kinder: Johann Heinrich geboren 1751, Georg Heinrich geboren 1758 und Johann Röttger geboren 1761. Auf amerikanischen genealogischen Internetseiten und in dem Buch „*Schreckengast Family - Wittgenstein to Pennsylvania*“ von Garry Schreckengost aus dem Jahr 2017 geistert ein weiteres angeblich 1761 in Wittgenstein geborenes Kind der Familie mit Namen „Conrad“ herum, was aber auf einen Irrtum beruht, da das Geburtsregister von Wingshausen für diese Zeit kein Kind mit dem Namen Konrad verzeichnet, welches der Familie zuzuordnen wäre. Es handelt sich hierbei eindeutig um den 1761 in Aue geborenen Johann Röttger, der in Amerika aus irgendeinem Grund auch Konrad genannt wurde.

In der Zeit des „Siebenjährigen Krieges“, der von 1756 bis 1763 dauerte, wurde auch Wittgenstein von Hessischen, Französischen und Hannoveraner Truppen mit Einquartierungen und Fouragelieferungen hart in Mitleidenschaft gezogen. Entsprechend groß waren der Hunger und die Not der Bevölkerung. Aus dem in den USA veröffentlichten „*Schreckengast Family Folder*“ geht aus Erzählungen von Nachkommen hervor, dass Johann Jost zu jener Zeit als Wilddieb tätig war, um bei seinen Angehörigen den ständigen Hunger zu lindern. Bei einem dieser Streifzüge soll er einen Hund des Berleburger Grafen erschossen haben.

Aus der vorgenannten umfangreichen Akte im Berleburger Archiv ist erkennbar, dass Schreckegast Anfang 1764 in einem Verließ des Berleburger Schlosses inhaftiert war. Leider gibt die Akte den Grund seiner Inhaftierung nicht an. Vermutlich war es aber wirklich die strengstens verbotene Wilddieberei. Im April 1764 gelang ihm in der Nacht die Flucht aus dem Gefängnis im Schloss Berleburg. Diese wird in einem Aktenvermerk vom 4. Februar 1765 unter dem Titel „*Pro Memoria*“ wie folgt beschrieben: „*Als Johann Jost Schreckengast zur Aue im April vorigen Jahres nächtlicher Zeit entwichen und demselben im Chur Cölln[ischen] Amt Olpe zu Heinsborn [gemeint ist Heinsberg, d.V.] noch etwas von seinen wenigen Harbseligkeiten abgenommen worden, war Gräfl[iche] Rentkammer bemüßiget, sich der noch übrigen Gütern, die nicht in fremde Hände gekommen, anzunehmen, dieselben besichtigen, besann, das Gefütter auf den Wiesen und die Früchte auf den Äckern taxiren und zum Verkauf an Mann bringen zu laßen, damit gnädigste Herrschaft das Ihrige so wohl restirend als laufend bekommen könnten und nichts verlieren durfften...*“

Schreckegast hat wohl nach seiner Flucht aus dem Gefängnis in Berleburg noch in der gleichen Nacht zusammen mit seiner Frau und den drei Kindern Aue über den Rothaarkamm in Richtung Heinsberg verlassen. Auf einem Karren wurden eine größere Anzahl Hausratgegenstände und Kleidungsstücke mitgeführt. Der Bericht sagt weiter aus, dass nach dem Verschwinden Leute aus der Nachbarschaft das Haus in Aue durchstöbert und „*verschiedene Hausgeräte herausgetragen und zu sich genommen haben*“. Eine gräfliche Aufforderung am 26. März 1765, also ein Jahr nach der Entwendung, die Gegenstände zurückzubringen, blieb ohne Erfolg.

Wie bei einer solchen Landesflucht üblich, wurden von der Obrigkeit sofort entsprechende Aufforderungen an die Nachbarterritorien gesandt, die Geflüchteten nach ihrer Sichtung möglichst festzunehmen. Dies war vermutlich auch der Grund dafür, dass, wie es in einem Bericht der Rentkammer in Berleburg vom 26. April 1764 hieß, „*der nach der Insul wollende Schreckengast*“ auf Grund der Verfolgung „*einen Karren etwas Geschirr samt 2 Kasten und Haußgeräte zue Heußburn im Gericht Wenden im Stich gelaßen*“ hätte. Dem detaillierten Bericht nach waren es 70 Gegenstände, die der Landreuter Rumpf in Heinsberg abholte, darunter der „*Karren von noch ziemlicher Beschaffenheit*“, Schüsseln, Töpfe, Pfannen, Teller, Löffel, aber auch zwei Gebetbücher, ein Katechismus, eine alte Bibel, ein Berleburger Gesangbuch und ein ABC-Buch.

Das „Görges-Haus“ in Aue, in welchem die Stiefmutter von Johann Jost lebenslanges Wohnrecht besaß, wurde am 8. November 1764 auf Anordnung der gräflichen Verwaltung versteigert. Der älteste Stiefbruder von Johann Heinrich, der 1734 geborene Georg Heinrich Schreckegast, bekam zusammen mit Johann Heinrich Scherer aus Berghausen den Zuschlag für 452 Reichstaler. Die Zahlung der Hälfte innerhalb von 14 Tagen konnten die Erwerber nicht erfüllen und das Haus wurde daraufhin dem unterlegenen Mitbewerber Johannes Kaiser aus

Womelsdorf für 400 Reichstaler zugesprochen. Als dieser im Juli 1767 die Hälfte des Kaufpreises noch schuldig war, sollte der Restbetrag zwangsweise vollstreckt werden. Die Akte endet hier und lässt die weitere Entwicklung des Hauses offen. Aber offensichtlich hat der vorerwähnte Stiefbruder Georg Heinrich Schreckegast, der seit 1761 verheiratet war, weiterhin in dem Haus gewissermaßen als Verwalter zusammen mit seiner Familie gelebt und wird in den Abgaberegistern als „Beisitzer“ geführt. Erst bei der Heirat seiner Tochter Anna Gertrud 1781 wird die Braut im Weinkaufbrief als Hauserbin bezeichnet.

Allen Hindernissen zum Trotz erreichte Schreckegast mit seinen Angehörigen im Juli in Rotterdam das Schiff „Polly“, mit dem die Familie nach einem Zwischenstopp in Cowes auf der Isle of Wight nach Philadelphia segelte, wo sie nach zweimonatiger Überfahrt am 19. September 1764 anlegte. Da Pennsylvania zu dieser Zeit noch eine englische Kolonie war, mussten alle männlichen, erwachsenen Einwanderer im „Courthouse“ von Philadelphia nach ihrer Ankunft den Treueid auf König George III. von England ablegen. Die dritte rot gekennzeichnete Unterschrift auf der nachstehenden Abbildung des Treueidprotokoll ist die von Johann Jost Schreckegast:

At the Court house Wednesday Septemb^r 19: 1764
 Present
 Isaac Jones } Esquires
 Daniel Benzet }

The foreigners whose names are underwritten imported in the Ship Polly Captⁿ Robert Procter from Rotterdam but last from Cowes, did this day take and subscribe the usual Qualifications. —

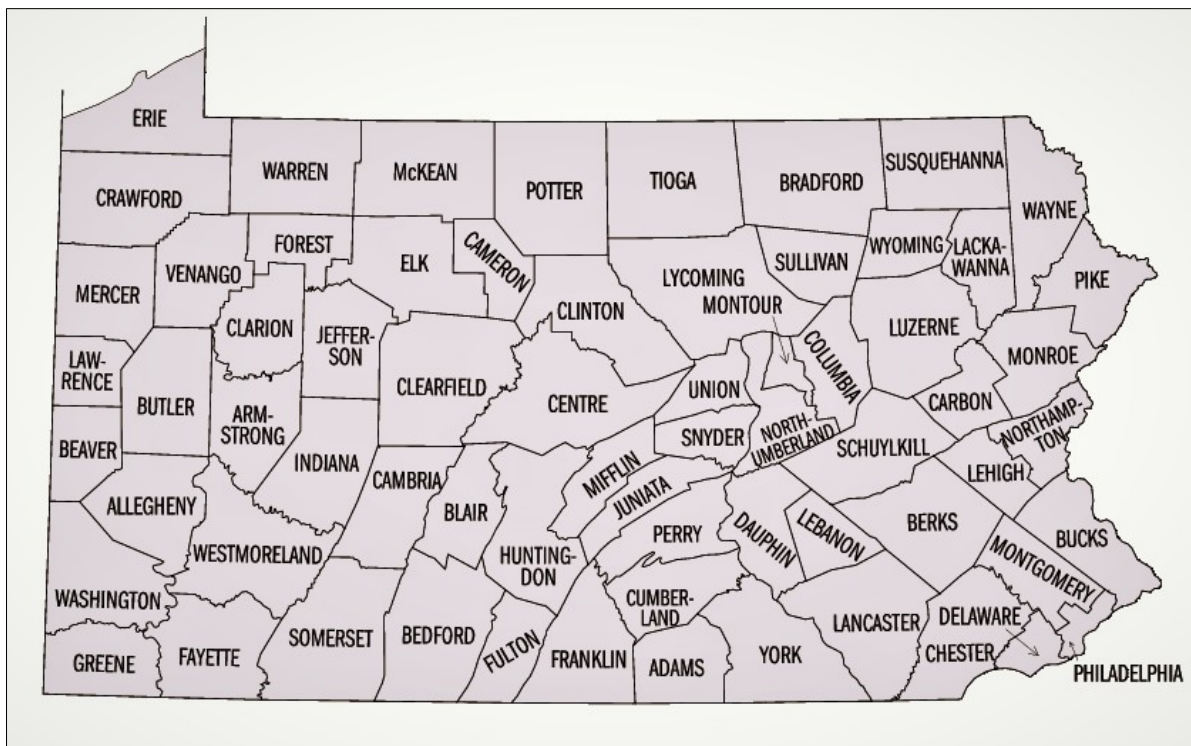
Robert Newcastle Merchant. 184 whole Freights
 116 Roman Catholics, 55 protestants. p. 1302: 1764 80 persons in the ship

Johann Ehrigswalder Enjeuit	Loth Jost Schreckegast
Johann Schick	Jacob Schreckegast
Johann Jost Schreckegast	Nicklaß Sigelwald
Johann Jacob graff	Johann Friedrich Schreckegast
John Melchior + Bollebach	Johann Ewald graff
	Johann Carl Schreckegast

Treueidprotokoll mit der Unterschrift von Johann Jost Schreckegast

Man weiß nicht genau, wie die erste Zeit für die Familie in Amerika verlief. Dem „Family Folder“ ist aber zu entnehmen, dass schon im Jahr der Ankunft in

Philadelphia der achtjährige Georg Heinrich für neun Jahre von 1764 bis 1773 als „Redemptioner“ in ein vertragliches Arbeitsverhältnis vermittelt wurde, um hierdurch zur Abzahlung der Überfahrtkosten beizutragen. Dieser Hinweis besagt, dass Johann Jost Schreckegast die Überfahrt für sich und seine Familie zumindest nicht voll bezahlen konnte. Für solche Emigranten hatte sich von 1720 bis etwa 1820 eine Praxis eingebürgert, wonach Menschen ohne entsprechendes Barvermögen von den Kapitänen der Schiffe mitgenommen wurden und dann in Philadelphia gewissermaßen als „weiße Sklaven“ an englische Großgrundbesitzer für eine bestimmte Anzahl von Jahren verkauft wurden. Oftmals waren es Kinder und Jugendliche, die die entsprechende Dienstzeit ableisten mussten. In der Regel waren dies vier bis sieben Jahre, je nachdem, wie hoch die Summe war, die für die Überfahrt gefehlt hatte. Nach Ablauf der Dienstzeit waren die „Redemptioner“, im Gegensatz zu schwarzen Sklaven, freie Menschen. Durch dieses Verfahren wurden aber oft Familien derart auseinandergerissen, dass sie nach Beendigung der „Dienstzeit“ nur sehr mühsam oder gar nicht zusammenfanden. In den damaligen Zeitungen von Pennsylvanien wurden ständig Anzeigen veröffentlicht, in denen sich Familienangehörige gegenseitig suchten.



Johann Jost Schreckegast war mit seiner Familie nach seiner Ankunft nordwestlich von Philadelphia in den Counties Northumberland und Armstrong sesshaft

Laut den Familienaufzeichnungen wird vermutet, dass Georg Heinrich während seiner „Dienstzeit“ die Kenntnisse erwarb oder sogar die Ausbildung zu einem „Gunsmith“, also Gewehr- oder Büchsenmacher, erhielt. Dies war damals ein einträgliches Geschäft, da durch den immer größer werdenden Drang nach Westen ein enormer Bedarf an „Pennsylvania Longrifles“ entstand, die von den Einwanderern bei der Eroberung des Landes zur Erlegung von Wild und bei Zu-

sammenstößen mit der indigenen Urbevölkerung verwendet wurden. Den Aufzeichnungen nach waren die anderen beiden Söhne von Johann Jost, Johann Heinrich und Johann Röttger, auch als Blechschmied/Büchsenmacher tätig, ob durch eigene Ausbildung oder Weitergabe der Kenntnisse durch Georg Heinrich, ist nicht bekannt. Ein Sohn von Johann Röttger, der 1791 geborene John soll den ersten schmiedeeisernen Pflug in den USA hergestellt haben.

Johann Jost war wohl nicht lange in Philadelphia mit seiner Familie sesshaft, denn schon bald hatte er seinen Wohnsitz in einem Teil von Berks County, der ab 1772 zu dem neu gebildeten Northumberland County, etwa 200 km nordwestlich von Philadelphia, gehörte. Hier soll Johann Jost auch um 1785 verstorben sein. Die Gräber von ihm und seiner Frau sind unbekannt. Gut 30 Jahre später zogen die Brüder Johann Heinrich und Georg Heinrich 1804 in das im gleichen Jahr gebildete Armstrong County, etwa 500 km westlich von Philadelphia entfernt, wo der andere Bruder Johann Röttger schon 250 acres (entspricht über 100 Hektar) Land erworben hatte. Die Brüder waren inzwischen lange verheiratet und hatten eigene Söhne, mit denen sie zusammen neben der Tätigkeit als Farmer das Büchsenmacherhandwerk betrieben und es dabei zu einem erheblichen Ansehen und Reichtum brachten.

Sie wohnten nun hart an der Grenze zu den angestammten Wohngebieten der Indianer und es bestand ein ständiger Bedarf an „Longrifles“, die neben der Verwendung zur Jagd in den wildreichen Gebieten auch zur eigenen Sicherheit notwendig und begehrt waren. Der Name „Schreckengast“ wurde weit bekannt und hochgeachtet und zeugte als Schriftzug auf den von ihnen hergestellten „Schreckengast Rifles“ von deren hohen Qualität. Sie reihten sich erfolgreich in das gleiche Gewerbe anderer aus Wittgenstein nach Pennsylvanien ausgewanderter Büchsenmacher wie Matthias Röser aus Elsoff, Johann Gottfried Hoffmann aus Arfeld sowie Johann Daniel Fröhlich und Jonathan Heger aus Christianseck ein. Heute sind Gewehre mit dem Schreckengast-Schriftzug auf dem Sammlermarkt sehr begehrt und werden mit hohen Liebhaberpreisen gehandelt.



„Pennsylvania Longrifle“ mit dem Schriftzug „Schreckengast“

Der Name Schreckegast ist in seinen oben erwähnten abgeänderten Schreibweisen heute über die ganzen Vereinigten Staaten verteilt und vielleicht erinnert man sich in Wingshausen in einigen Häusern noch gut an die Besuche eines Schreckegast-Nachfahren in den Jahren 2008 und 2010.